

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

6.7.1902 (No. 182)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 6. Juli.

№ 182.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Eindrucksgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unerlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

## Programm über den

### Feierlichen Schluß der Ständeversammlung.

Donnerstag, 10. Juli, Vormittags 11 Uhr, wird der Landtag von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog in Allerhöchster eigener Person geschlossen.

Um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr versammeln sich die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer in ihren resp. Sitzungssälen.

Die Erste Kammer, den Präsidenten an ihrer Spitze, wird um 10 $\frac{1}{4}$  Uhr durch einen Ceremonienmeister in den Sitzungssaal der Zweiten Kammer eingeführt und nimmt die für sie bereiteten Plätze ein.

Um 11 Uhr begeben sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog in Begleitung von Oberhof- und Hof-Chargen und der Militär-Chargen unter dem Geläute sämtlicher Glocken in das Ständehaus, allwo Allerhöchstdieselben von den aus dem Präsidenten und vier Mitgliedern der Ersten, dem Präsidenten und acht Mitgliedern der Zweiten Kammer bestehenden Deputationen, sowie dem Hofstaate, dem Staatsminister und den Mitgliedern des Staatsministeriums empfangen und in Ihre Appartements begleitet werden.

Von da aus begeben sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog in den Sitzungssaal.

Der Zug geht in folgender Ordnung:

Die Hofjuriere,  
Die Hofjunker,  
Die Kammerjunker,  
Die Kammerherren,  
Die Oberhof- und Hofchargen,  
Zwei Ceremonienmeister,  
Die Deputationen der beiden Kammern der Stände,  
Der Vice-Oberceremonienmeister.

### Seine Königliche Hoheit der Großherzog.

Zur Seite das militärische Gefolge Seiner Königlichen Hoheit,  
Der Staatsminister und die Mitglieder des Staatsministeriums.

Bei dem Eintritt in den Saal erhebt sich die ganze Versammlung von ihren Sitzen.

Die Juriere stellen sich rechts und links an die Stufen der Estrade.

Die Hof- und Militär-Chargen nehmen ihre Plätze auf der Estrade links vom Throne ein; die beiden Ceremonienmeister rechts und links auf denselben.

Die Deputationen der beiden Kammern begleiten Seine Königliche Hoheit den Großherzog bis an die Stufen des Thrones und begeben sich sodann auf ihre Plätze.

Der Staatsminister und die Mitglieder des Staatsministeriums nehmen die für sie rechts vom Throne bestimmten Plätze ein.

Der Großherzog erteilt durch den Staatsminister den Ständemitgliedern die Erlaubnis, sich niederzusetzen, und hält sodann die Schlussrede an die Versammlung.

Der Staatsminister erklärt auf Befehl des Großherzogs den Landtag für geschlossen.

Der Großherzog verläßt in der nämlichen Begleitung, wie bei dem Eintreten, den Saal.

Nach der Rückkehr der Deputationen in den Saal wird die Erste Kammer von dem Ceremonienmeister in ihren Sitzungssaal zurückgeführt.

Karlsruhe, den 5. Juli 1902.

Auf Allerhöchsten Befehl:

Der Vice-Oberceremonienmeister:

Graf von Berchheim.

Anmerkung. Anzug: Alle Anwesenden, die zum Tragen von Uniform berechtigt sind, mit Ausnahme der Mitglieder der Zweiten Kammer, erscheinen in Uniform: Gala, blaue Weingeiber, Orden über dem Rock; Hoftrauer wird abgelegt.

### Bekanntmachung.

Bei dem Donnerstag, den 10. Juli, Vormittags 11 Uhr, stattfindenden feierlichen Schluß der Ständeversammlung ist der Zutritt in den großen Saal des Ständehauses nur durch Eintrittskarten zu erlangen.

Die obere Tribüne, gegenüber der Großherzoglichen Loge, ist für das diplomatische Corps, die beiden geschlos-

nen Tribünen für mit Einladungskarten versehene Herren und Damen vom Hof bestimmt.

Die große Tribüne wird in zwei Abteilungen abgetrennt und zu jeder Abtheilung werden besondere Karten ausgegeben. Der Eingang zur Tribüne links (grüne Karten) ist gegenüber der katholischen Kirche, derjenige zur Tribüne rechts (gelbe Karten) in der Ritterstraße.

Die Eintrittskarten sind am Mittwoch, den 9. Juli, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, auf dem Oberstkammerherrn-Amt abzuholen.

Den Groß- Staatsbehörden werden solche zugesendet. Die obere Aufsicht über die Tribünen bei dieser Ceremonie ist dem Kammerherren und Schloßhauptmann von Stadel übertragen.

Die Anfahrt sämtlicher Wagen am Ständehaus, welche bis 10 $\frac{1}{2}$  Uhr gesehen sein muß, findet auf folgende Art statt:

Alle Wagen nehmen den Weg von der Kaiserstraße vor das in der Ritterstraße gelegene Portal des Ständehauses, wo ausgestellt wird. Die leeren Wagen fahren längs des Ständehauses durch die Ständehausstraße in die Herrestraße, wenden sich links, fahren um den Platz und stellen sich in der Erbprinzenstraße, der katholischen Kirche gegenüber auf. Die Abfahrt erfolgt in der Weise, daß die Wagen von der Erbprinzenstraße aus vor das Portal in der Ritterstraße vorfahren und ihren Rückweg durch die Kaiserstraße nehmen.

Karlsruhe, den 5. Juli 1902.

Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gelassen, dem Vorstand des Geheimen Kabinetts, Geheimen Rath Dr. Hugo Freiherrn von Babo, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten von Bayern verliehenen Großkomthurkreuzes des Verdienstordens der Bayerischen Krone zu erteilen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Wahlrechtsfragen.

Ueber die Wahlrechtsdebatte in der Badischen Zweiten Kammer schreibt die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“:

In einer Vormittagsitzung hat die Zweite Kammer die Debatte über die Anträge ihrer Verfassungskommission erledigt und dieselben, deren Kern die Erhebung des indirekten Wahlverfahrens durch die direkte Wahl bildet, einstimmig genehmigt. Das war nicht nur nach den Verhandlungen innerhalb der Kommission, sondern auch schon nach den Parteikundgebungen während der letzten Wahlbewegung zu erwarten. Eine Ueberraschung bedeutet demnach die heutigen Beschlüsse der Kammer ebensowenig, wie eine Verschiebung der inneren politischen Lage. Die bestimmte Ankündigung des Präsidenten des Staatsministeriums, daß die Großh. Regierung dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen werde, durch den unter gewissen, noch nicht feststehenden Bedingungen an die Stelle des indirekten Wahlverfahrens das direkte gesetzt werden soll, hat naturgemäß dahingewirkt, daß die Erörterungen sich in engen Grenzen hielten und auf die Festlegung der grundsätzlichen Stellungnahme der einzelnen Parteien beschränkten. Nur eine mißverständliche Auffassung der diese Bedingungen hypothetisch umschreibenden Ausführungen des Ministers des Innern führte im Laufe der Debatte zu einer etwas lebhafteren Aussprache. Auf den Ausgang der Abstimmung über die Kommissionsanträge hatte sie keinen Einfluß; der stand schon vor Beginn der Kammerverhandlung fest. Es ist begreiflich, daß die Wahlrechtsverhandlungen in den Landtagen von Bayern und Hessen in den Ausführungen des Präsidenten des Staatsministeriums herangezogen wurden bei der durchaus unverbindlich gehaltenen Skizzierung der für die Einführung der direkten Wahl in Aussicht zu nehmenden Bedingungen für die Sicherung der örtlichen und allgemeinen Landesinteressen, gegenüber einer ausschließlich parteipolitischen Vertretung in der Zweiten Kammer. Der Berechtigung dieser

(Mit einer Beilage.)

Sicherung entzieht sich nicht einmal die „Frankfurter Zeitung“, die in ihrer Abendausgabe vom 3. Juli das Scheitern der hessischen Wahlrechtsreform bedauert, obgleich dieselbe ziemlich stark mit Kartellen ausgestattet war und sich damit tröstet, daß wenigstens die bayerische Wahlrechtsreform „auf gutem Wege“ ist, wobei zu beachten bleibt, daß die Beschlüsse der beiden bayrischen Kammern, die dieses die „Frankfurter Zeitung“ so sehr erfreuende Ergebnis zeitigten, an Voraussetzungen gebunden sind, für die sich in der badischen Volksvertretung keine Stimme finden würde. Die „Frankfurter Zeitung“ erhofft eine Wendung zum Besseren in Hessen von der politischen Einsicht der — Ersten Kammer und begründet diese Hoffnung mit den Worten: „Weshalb soll man im übrigen die Möglichkeit für ausgeschlossen erachten, daß die hessische Erste Kammer daselbst Maß von politischer Einsicht bekennt als die bayrische Reichsrathskammer? Die „Frankf. Ztg.“ wird selbst anerkennen, daß man einer so wohlwollenden Berücksichtigung der Ersten Kammern der Landtage selten in ihren Spalten begegnet und sie wird kaum der badischen Ersten Kammer die Zuerkennung des Maßes politischer Reife verweigern wollen, das sie hier jener von Bayern und Hessen willig einräumt. Wir begrüßen dieses Anerkenntnis umso lieber, als ja gerade die engeren Parteifreunde der „Frankf. Ztg.“ in Baden die Abschaffung der Ersten Kammer in ihrem Parteiprogramm verlangen. Wenn demnach ein so anerkanntes Organ der linksstehenden Parteien eine Wahlrechtsreform, wie sie in Bayern geplant ist und für Hessen in Aussicht genommen war — sei es auch nur als Abschlagszahlung — als einen dankenswerthen Fortschritt gutheißt, so wird man hoffen dürfen, daß auch die für den nächsten badischen Landtag zu erwartende Vorlage als ein weiteres Vorwärtsschreiten anerkannt werden wird. Folgen der „Frankf. Ztg.“ dann auch die ihr politisch befreundeten Parteien, dann ist die badische Wahlrechtsreform — um mit den Worten des demokratischen Blattes zu reden — „auf gutem Wege“.

Ueber die Wahlrechtsörterungen in der Hessischen Zweiten Kammer wird derselben Korrespondenz aus Darmstadt geschrieben:

Es genügen wenige Worte, um die politische Lage zu kennzeichnen. Hat nicht die Erste Kammer mehr politisches Einsehen, als die Zweite Kammer bei den soeben beendeten Wahlrechtsdebatten bewies, so schließt die mit viel Lärm in Szene gesetzte Bewegung mit einer Blamage für die Abgeordneten. Diese Kennzeichnung einer durchaus verfahrenen Sachlage ist in der Zweiten Kammer selbst ausgesprochen worden und wir haben nicht den Verus, ihre Mitglieder gegen die eigene Einschätzung ihrer Beschlüsse zu schützen. Man wird der Regierung gewiß nicht das Anerkenntnis versagen können, daß sie den besten Willen zur Erreichung des Ziels — Einführung der direkten Wahl — eingesetzt hat. Wenn behauptet wird, daß sie und da von der Regierungsbank „mehr Energie“ hätte entfaltet werden sollen, so stellt man damit der politischen Einsicht der Volksvertretung ein wenig schmeichelhaftes Zeugnis aus. Was die Regierung wollte, lag klar vor; Unklarheit herrschte nur auf Seite der Zweiten Kammer, die sich in einer Fülle von Anträgen von einem Tage zum anderen widersprach. Und das Alles, nachdem der Gesetzgebungsausschuß sich über ein Jahr lang mit der Vorlage beschäftigt hatte. Schließlich war die Zweite Kammer genöthigt, durch nachträgliche Einfügung eines neuen Artikels in das von ihr bereits beschlossene Gesetz dem heillosen Wirrwarr, den sie selbst angestiftet, ein Ende zu machen. Die tagenlängliche Stimmung der Kammer brachte der Abg. Haas zum Ausdruck, der davon sprach, daß die entscheidende Abstimmung über die Wahlrechtsvorlage im Lande „einen höchst sonderbaren Eindruck erweckt habe, der nicht im Interesse des Ansehens der Kammer sei“; der Abg. David erklärte, die Kammer müsse „im Interesse ihrer Würde und ihres Ansehens aus der selbstgeschaffenen Lage herauskommen“ und der Abg. Gutleisch erblickt in der Abstimmung „den Ausdruck der Unfähigkeit der Kammer, sich über die Materie zu einigen.“ Es genügt, diese Thatsachen festzustellen; eines Kommentars bedürfen sie nicht.

Württembergische Steuerpolitik.

Stuttgart, 4. Juli.

Von der großen Aktion, die die letzten Tage der Einkommenssteuerdebatte mit lautem Schall erfüllte, ist es rasch wieder still geworden. Der volksparteiliche Aufruf zur Bildung einer „großen liberalen Linken“ hat auf Seiten der Deutschen Partei kein Echo gefunden; es wäre für diese ja auch eine societas leonina. Aber auch die Schwendung der Fraktion im vorliegenden Einzelfall findet in der deutschparteilichen Presse keine Verteidigung; man schweigt, da man nicht gegen die Fraktion polemisieren mag. — Auf Seiten der Volkspartei hat das Drängen auf den Prozentsigen Tarif eine artige Selbstkorrektur erfahren. Nach der Einkommenssteuer gelangte man an die angepaßte Gewerbesteuer, die ursprünglich in eine Betriebskapitalsteuer nach badischem Muster umgewandelt werden sollte, während man sich jetzt mit dem System der prozentualen Abzüge behilft. Die Abzüge nehmen ab mit der Höhe des Steuerkapitals und entgegen den früheren ständischen Beschlüssen hat die Regierung, um einen Unterschied zwischen Mittel- und Großbetrieben zu machen, zwei neue Degressionsstufen eingefügt. Hiergegen wandten sich 11 selbst in der Industrie stehende Mitglieder der Volkspartei als gegen eine „ungeheuerliche“ Belastung der Großindustrie. Und nun hörte man von dieser Seite gerade die Gründe, die man den Herren bei ihrem Drängen auf den Prozentsigen Einkommenssteuererlass vom Regierungstisch aus hatte entgegenhalten müssen: die ungünstigen Produktionsbedingungen, unter denen die württembergische Industrie arbeitet bei dem Mangel von Kohlen und Wasserstraßen; der schwere Konkurrenzkampf mit den Nachbarländern, die eine schonendere Steuerbefreiung haben; das Gewagte steuerlicher Experimente, die die Großindustrie vertreiben können, während man diese doch andererseits mit allen Mitteln ins Land zu ziehen suche, u. s. w. Und dabei wird die Mehrbelastung, die die Großgewerbe durch den Regierungsvorschlag erleiden, eine erheblichere erst unter der Einwirkung des Progressionsgesetzes von 6 Proz. bei der Einkommenssteuer. Vermeidet man diese Progression, so entfällt auch die Beförderung bei der Gewerbesteuer, während der Antrag der Herren Gähle und Genossen auf eine einseitige Befreiung der Großindustrie hinausgelaufen wäre, für die übrigen großen Vermögen die übermäßige Belastung lassen hätte. Der Antrag fand denn auch keinen Anklang, aber er war mit seiner Begründung lehrreich für die Beurteilung der Anschauungen und Gründe, die zu der Uebertreibung der Progression bei der Einkommenssteuer geführt haben.

Weinproduktion und Weinbesteuerung im Jahre 1901.

Stuttgart, 4. Juli.

Im Jahre 1901 standen in Elsaß-Lothringen 30 500 (1900: 30 500) Hektar Rebland im Ertrag. Ein Hektar ergab im Mittel 33,88 (41,02) Hektoliter an neuem Wein. Die Gesamtproduktion an Wein betrug somit 1 033 404 (1 251 035) Hektoliter. Der mittlere Preis eines Hektoliters neuen Weins am Schlusse des Kalenderjahres 1901 stellte sich auf 22,47 (26,95) M. Der Gesamtwert der Weinproduktion im Elsaß-Lothringen im Jahre 1901 betrug demnach 23 225 101 (33 713 086) Mark. Die Zahl der Weinbauer belief sich auf 84 873 (87 903).

An Weinsteuer von Traubenwein zum Satz von 1,50 M. für 1 Hektoliter wurden 1 281 044 (1 298 434) Mark erhoben. Die Steuer für Rosinen, Feigen, Johannisbrot- und Amarindenwein zum Satz von 6 M. für 1 Hektoliter betrug 284 (569) M., diejenige für Obstwein zum Satz von 0,80 M. belief sich auf 7344 (13 760) M. Die Stempelgebühren für Ausfertigungen in Bezug auf die Weinsteuer stellten sich auf 129 486 (125 338) M. An Eingangszoll von Wein wurden 1 829 988 (2 546 079) und an Ostroi von Wein 721 232 (732 211) M. erhoben.

Am Schlusse des Rechnungsjahres 1901 gab es in Elsaß-Lothringen 691 (676) Weingroßhändler und 10 746 (10 546) Weinkleinverkäufer, darunter 171 (166) Personen, welche Weingroßhandel und Weinkleinverkauf betrieben. Die bisher hier bestandene Rosinenweinfabrik ist zur Abmeldung gelangt.

Die Bestände der Weinlager der Weingroßhändler am Schlusse des Rechnungsjahres 1901 betragen in den Lagern für unbesteuernten inländischen Wein 484 977 (488 182) Hektoliter, in den Lagern für unvollzollten ausländischen Wein 17 371 (18 222) Hektoliter und in den steuerfreien Zwischenlagern 858 (1280) Hektoliter, zusammen 503 256 (507 685) Hektoliter, außerdem 912 (1204) Hektoliter Obstwein und 41 (71) Hektoliter Rosinenwein.

Die Einfuhr von Wein mit Ausnahme des unter Zollkontrolle befindlichen unvollzollten Weins belief sich aus Baden auf 14 235 (14 242), aus der Pfalz auf 120 482 (147 206), aus anderen Theilen des deutschen Zollgebietes auf 20 597 (30 899) Hektoliter und aus dem Zollausland auf 105 094 (104 700) Hektoliter. Die Ausfuhr betrug nach Baden 44 571 (48 265), nach der Pfalz 11 212 (22 551), nach anderen Theilen des deutschen Zollgebietes 148 669 (198 939) und nach dem Zollausland 9942 (12 950) Hektoliter. Die Einfuhr an Obstwein stellte sich auf 1698 (2086), die Ausfuhr an solchem auf 82 (49) Hektoliter.

Aus der französischen Kammer.

Paris, 4. Juli. Deputirtenkammer. Es werden die Anfragen Denys Cochins betreffend die Schließung von 135 nach dem Inkrafttreten des Vereinsgesetzes von ermäßigten Orden ohne Einreichung eines Gesuches gegründeten neuen Schulen, beraten.

Denys Cochin beklagt sich darüber, daß die Ausführung des Erlasses in roher und rücksichtsloser Weise erfolgt sei, dazu mit einer Hast, die nothgedrungen Irthümer im Gefolge haben müssen.

Abbé Gayraud tadelt, daß der Schluß der Anstalten mitten im Schuljahre erfolgt sei, was die Gemeinden und die Kinder schädigen müsse.

de Ramel (Roualst) setzt seine Hoffnung auf das noch ausstehende Urtheil des Kassationshofes.

Ministerpräsident Combes: Als das Parlament das Vereinsgesetz angenommen hatte, glaubte es seine Aufgabe erfüllt zu haben. Die Absicht des Gesetzgebers war die, daß kein Orden und keine Anstalt ohne vorherige Ermächtigung gegründet werden dürfe. Seit der Annahme des Vereinsgesetzes haben gewisse Rechtskundige den Text des Gesetzes umgedeutet. Die Vertheidiger der Orden haben natürlich von diesen überfeinen Auslegungen ihre Klienten Nutzen ziehen lassen wollen. Das Gesetz, das man in der parlamentarischen Erörterung als ein Gesetz der Tyrannie hingestellt hatte, wurde unter der Feder dieser Rechtskundigen plötzlich ein ganz ungefährliches Werkzeug, und man hat nach dem 1. Juli 1901 neue Anstalten gegründet, ohne eine Ermächtigung zu erhalten, ja, ohne eine solche überhaupt nachgesucht zu haben. Die Haltung dieser Orden stellt also eine Herausforderung an die Regierung dar. Die These Denys Cochins von der Vernichtung der Dienste der Orden an Laiken stimmt aus dem Beginn der Regierungszeit Louis Philipps. Auf sie verließen sich damals schon die Orden zu stützen, aber schon 1830 und 1840 hat sie der Staatstath als unhaltbar erklärt. Die Gesetzmäßigkeit unserer Maßregel beruht auf Artikel 13 des Vereinsgesetzes. Damit hat der Gesetzgeber der ausführenden Gewalt das Recht geben wollen, einen Orden aufzulösen, selbst wenn er vom Gesetz anerkannt ist. Um so mehr findet dieser Artikel Anwendung gegenüber Ordensanstalten, die in Mißachtung des Gesetzes gegründet wurden. Die Schilderungen von brutaler Behandlung der Ordensschwestern widerprechen meinen Berichten. Man wird durch solche Schilderungen und durch spitzfindige Kommentare umsonst versuchen, den Muth der Regierungsmehrheit matt zu setzen. Die Regierung ist entschlossen, mit dem Gesetz in der Hand allen Widerstand zu brechen (Beifall links), wie die Kammermehrheit nicht minder entschlossen ist, in Sachen der religiösen Politik den Geist der Revolution zum Triumphe zu führen. (Erneuter Beifall links.) Die Regierung wird die Mehrheit dieses Votums nicht verfallen lassen, denn das würde den unheilbaren Wank der republikanischen Partei nach sich ziehen. Die Regierung hat das Vereinsgesetz mit Mäßigkeit angewendet, aber auch mit Entschlossenheit und Freimuth, und sie hat es vor dem Auseinandergehen der Kammer gehen, um in der Erörterung beweisen zu können, daß sie nicht daran denkt, vor den Folgen ihrer Entschlüsse und deren Verantwortlichkeiten zurückzuweichen. Dieser ersten Handlung werden andere folgen. Moralisch und politisch nothwendig aber ist, daß das Vorgehen der Regierung die einstimmige Billigung der Republikaner findet, und zwar ohne allen Vorbehalt. Die Regierung ist dieser Zustimmung sicher, weil der Erlass vom 28. Juni nur die Ausführung der ministeriellen Erklärungen ist, und weil das republikanische Frankreich in die Kammer eine Mehrheit entsandt hat, die entschlossen ist, den Sieg der Laiengesellschaft über den monastischen Gehorsam zu sichern. (Lebhafte Beifall links.)

Der Vorsitzende theilt einen Antrag auf öffentlichen Anschlag der Rede des Ministerpräsidenten mit. Denys Cochin: Schlagen Sie immerhin an, es sind doch nur Worte des Staatsstreichs! (Beifall rechts, Lärm links.)

Der Antrag auf Anschlag der Rede wird angenommen.

Ribot wendet sich gegen den Ministerpräsidenten, indem er ausführt, Baldecq-Nouveau habe gesagt, das Gesetz werde der Verhütung dienen, dazu passe aber die leidenschaftliche Sprache des jetzigen Ministerpräsidenten schlecht.

Lehuës, ehemaliger Unterrichtsminister, führt aus: Man hat die Worte Baldecqs unrichtig gedeutet und die Voofung ausgegeben: macht nur eure Schulen auf, vorausgesetzt, daß sie das Eigentum eines Dritten oder einem Dritten eingerichtet sind. Diese Voofung wurde befolgt und vom Dezember vorigen Jahres ab zogen 25 bis 30 Orden, die gegen 3000 Gesuche um Ermächtigung ihrer Anstalten eingereicht hatten, diese Gesuche wieder zurück. Das hätte die Regierung auf.

Dubief (Rad.) erklärt im Auftrag von 225 republikanischen Abgeordneten, daß sie die Haltung der Regierung billigen und sie dazu beglückwünschten. Durch Anwendung des Vereinsgesetzes die Rechte des Staats und der Laiengesellschaft zu vertheidigen. Er beantragt im Namen dieser Abgeordneten den Anschlag der von ihnen eingebrachten Tagesordnung als Ergänzung der Rede des Ministerpräsidenten. (Lebhafte Beifall links.)

Der Ministerpräsident erklärt, daß er die Tagesordnung Dubief annehme. „Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung und zählt auf sie für die feste Anwendung des Vereinsgesetzes und für die Vertheidigung des Laienstaates.“

Der Vorrang für die Tagesordnung Ribots wird abgelehnt, und die Tagesordnung Dubief, sowie der Antrag auf Anschlag dieser Tagesordnung mit einem Ergebnis der naemntlichen Abstimmung mit 333 gegen 206 Stimmen angenommen.

(Telegramme.)

Paris, 5. Juli. Nach den richtig gestellten Abstimmungsziffern nahm die Kammer den Antrag, die Rede des Ministerpräsidenten anschlagen zu lassen mit 308 gegen 205 Stimmen an. Die Mehrheit umfaßt die dem republikanischen Muth angehörenden Abgeordneten; die Minderheit bestand aus den meisten Melinisten, der Nationalisten und Konservativen. — Die radikalen Organe spenden der Rede Combes unmeßbares Lob: Sie sei die kräftigste Kriegserklärung an die Adresse der Mexikalien, die man seit 20 Jahren gehört habe. Die oppositionellen Blätter haben besonders den von der Kammer beschlossenen Maueranschlag der Rede.

Paris, 4. Juli. Senat. Die Verathung des Gesehentwurfs, betreffend die zweiährige Dienstzeit, wird wieder aufgenommen. Willies-Lacroix bekämpft das Amendement Brezet, welches dahin geht, daß die ältesten Söhne von Witwen und der älteste von Waisenkindern vom Militärdienst befreit werden. Er, Redner, würde nur wünschen, daß man diejenigen Söhne vom Dienst befreie, die die wirklichen Erben ihrer Familien seien. Der Berichterstatter Rolland erklärt, daß das Gesetz eine Bewilligung für diejenigen Familien vorzieht, deren Ernährer eingezogen sind. Unterrichtsminister Chamill beantragt im Namen der Regierung, daß jeder Dispens aufgehoben werde. Mehrere Redner treten für den Antrag Willies-Lacroix ein, den der Kriegsminister, General André, darauf bekämpft. Schließlich wird dieser Antrag mit 166 gegen 116 Stimmen abgelehnt. Das Haus nimmt sodann mit 176 gegen 114 Stimmen den Art. 2 des Gesehentwurfs an, welcher

der besagt, daß der Militärdienst für alle gleich ist; ausgenommen sind nur diejenigen, welche körperlich untauglich sind.

Die Reise des Königs von Italien nach St. Petersburg.

Rom, 3. Juli.

Die „Italie“ hat eine hervorragende Persönlichkeit der politischen und diplomatischen Kreise über die Reise des Königs Victor Emanuel III. an den russischen Hof befragen lassen, und veröffentlicht jetzt das Ergebnis dieser Unterredung. Der König wird darnach am 13. Juli in St. Petersburg eintreffen und dort vier Tage bleiben. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Prinetti, wird ihn begleiten, vielleicht auch der Ministerpräsident Zanarbelli, wenn die augenblickliche Lage der Politik ihm die dazu nöthige Muße gewährt. Der Czar wird den König in der Sommerresidenz Peterhof empfangen. Die Königin wird aus Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand den König nicht begleiten, auch wird kein anderes Mitglied der königlichen Familie mit ihm kommen. In Zarstoje-Selo wird zu Ehren des Königs von Italien eine große Truppenparade stattfinden, in Gegenwart des Czaren, der Gzarin und aller in St. Petersburg anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen. Im Kaiserlichen Theater wird eine großartige Galavorstellung gegeben werden. Im Uebrigen gleichen die Veranstaltungen bei diesen Fürstendefachen alle mehr oder weniger einander. Das Gerücht, der König werde seinen Weg über Dnestra nehmen, entspricht der Wahrheit nicht. Eine solche Route würde die Reise des Königs über Gebühr verlängern. Er werde den Weg durch Deutschland einschlagen, der Besuch des russischen Hofes gehe jenem in Berlin voraus, sowohl in Folge der schon früher getroffenen Reisebestimmungen des Deutschen Kaisers, als auch weil man in St. Petersburg am Kaiserlichen Hofe im August einem erfreulichen Ereigniß entgegenzusehe. In Rom war man neugierig, zu erfahren, ob dem König ein Mitglied der Kaiserlichen Familie entgegenkommen werde. Die „Italie“ belehrt ihre Leser, daß eine solche Begrüßung fremder Souveräne in Rußland nicht üblich sei. Man werde dem König einen Hofzug an die Grenze entgegen senden und er werde dort von dem Generalminister oder dem Minister des Auswärtigen, von Generalen und Hofwärtenträgern empfangen werden. Der König, so ließ sich der Gewissmann der „Italie“ weiter vernehmen, werde in St. Petersburg enthusiastisch begrüßt werden. Er genieße in Rußland die größten Sympathien. Von der Zeit seines dortigen Aufenthalts als Kronprinz bei der Krönung des Czaren her stehe er in der allerbesten Erinnerung. Man kenne und würdige in weiten Kreisen seine hervorragenden Eigenschaften. In Rom erhofft man für das nächste Frühjahr einen Gegenbesuch des Czaren, der die ewige Stadt noch nicht kennt. In den politischen Kreisen Italiens ist man über die Reise des Königs besonders erfreut, weil sie, so unmittelbar der Erneuerung des Dreibundes folgend, beweist, daß diese in keiner Weise die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland wie jene zu Frankreich beeinträchtigt. Und darauf legt man besonderen Werth.

(Telegramme.)

Rom, 4. Juli. Nach einer Meldung der „Capitale“ wird Seine Majestät der König am Dienstag oder Mittwoch nach Petersburg abreisen. Der Reiseweg wird ihn über den Brenner, sodann durch Sachsen auf dem Wege über Wilna direkt nach Petersburg führen. Auf der Rückreise wird er denselben Reiseplan einhalten. Der König wird sich drei Tage als Gast am russischen Hofe aufhalten, einen Tag in Peterhof, einen in St. Petersburg, den dritten Tag im Mandroverfelde. Nach Mittheilungen desselben Blattes wird Seine Majestät der Kaiser von Rußland sich in der ersten Hälfte des Oktober nach Rom begeben. Der Kaiser theilte dem Könige diesen Entschluß mit, der König bestand jedoch darauf, daß er zuerst dem Hofe in Petersburg einen Besuch abstatten werde.

Rom, 5. Juli. Der „Patria“ zufolge wird Seine Majestät der König in nicht ferner Zeit, voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres Seine Majestät den König von England und den Präsidenten Loubet besuchen. — Der russische Botschafter Nelidow begibt sich Montag nach Petersburg, um den König bei seinem dortigen Eintreffen zu begrüßen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 5. Juli.

Die Großherzoglichen Herrschaften haben gestern Abend den Besuch in Rothensfels bei schönstem Wetter ausgeführt und sind erst spät wieder in Schloß Baden eingetroffen. Heute Vormittag nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog in Schloß Baden verschiedene Vorträge entgegen und empfing nach 12 Uhr den Generalmajor z. D. Frisch, welcher sich als Präsident des Badischen Militärvereinsverbandes meldete. Der General nahm an der Frühstückstafel theil, zu welcher eine größere Zahl Personen aus der näheren und ferneren Umgebung Einladungen erhalten hatten. Morgen findet wieder Gottesdienst in der Schloßkapelle in Baden statt.

Morgen Mittag sind Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Ihrer Durchlaucht der Prinzessin zu Fürstenberg zur Frühstückstafel eingeladen.

\* Dem badischen Finanzminister ging, wie die „Südd. Reichsloz.“ erzählt, dieser Tage aus einer süddeutschen Residenz ein anonymes Schreiben zu, dem eine Summe von 1046 Mark beilag. Der ungenannte Absender will mit dieser Summe Hinterhaltungen öffentlicher Gefälle decken, die er während seines früheren Aufenthaltes im Großherzogtum sich zu Schulden kommen ließ und er will, wie es in dem Schreiben heißt, sein durch diese Verfehlungen gegen die Abgabengeiger schuldbeladenes Gewissen erleichtern. Der etwaige Betrag ist der Generalstaatskasse in Entnahme gewiesen worden.

\* (Todesfall.) Der bisherige zweite Redakteur der „Badischen Landeszeitung“, Herr Paul Böhrer, ist gestern in Heiden bei Kirchbach einem langen, schweren Leiden erlegen. Nur kurze Zeit war es ihm vergönnt, hier in Karlsruhe thätig zu sein. Wie die „Straßb. Post“ schreibt, wird man auch in den journalistischen Kreisen des Reichslandes die Nachricht von dem allzu frühen Hinscheiden des beliebten Kollegen mit Theilnahme vernehmen. War Herr Böhrer doch mehrere Jahre im Elsaß thätig gewesen, zuerst als Leiter des „Elz. Tagblatts“ in Colmar, dann Mitarbeiter des „Völkboten“ in Straßburg.

P. Am 26. I. M. wird eine Sitzung des Eisenbahnrates stattfinden. Als Gegenstände der Tagesordnung sind die Vorlagen des zweiten Nachtrags zum Verzeichnis der Ausnahmetarife, die Ermäßigung der Strafzutrachten für landwirtschaftliche Erzeugnisse und die Erhaltung des Winterfahrplans 1902/03 in Aussicht genommen. Der Entwurf des Fahrplans kann von Interessenten im Bureau der hiesigen Handelskammer sowie bei den Herren Mitgliedern an den auswärtigen Plätzen des Handelskammerbezirks eingesehen werden.

\* Der Jahresbericht des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden für 1901 bringt uns Kunde von dem geistlichen Bestand und Fortgang der Arbeiterkolonie Ankenbuck (bei Willingen). Allen denen, welchen an der Bekämpfung der aus der Landflucht resultierenden Uebel unserer Gesellschaft gelegen ist, sei der Verein beziehungsweise seine Anstalt zur Unterstützung empfohlen. Die besseren Verhältnisse der Kolonie sind diejenigen, welche mit vollkommen unbesoldetem Vorleben in die Anstalt eintreten, um sich den nachtheiligen Folgen des arbeitslosen Umhertreibens zu entziehen; allein diese besseren Verhältnisse können der Anstalt nur dann zugeführt und erhalten werden, wenn diese ihnen nicht als staatliche Zwangsbesorgungsanstalt erscheint, sondern als eine von der entgegenkommenden Liebe ihrer Mäcenatsen dargebotene Hilfe. Der gleiche Gedanke trägt auch wesentlich zur sittlichen Wiederherstellung und Kräftigung der anderen Bestandteile der Kolonie bei, welche aus entlassenen Strafgefangenen und früheren Insassen des polizeilichen Arbeitshauses bestehen. Es handelt sich also in erster Linie darum, die Kolonie durch den Bestand der Vereinsmitglieder zu erhalten. Der Ausschuss des Vereins richtet daher an seine Vertrauensmänner und Mitglieder, wie auch an alle jene, welche der hier vorliegenden gesellschaftlichen Aufgabe ihre Theilnahme zuwenden wollen, das freundliche Ergehen, durch Gewinnung neuer Mitglieder zur Befestigung der Thätigkeit des Vereins beizutragen zu wollen. Die Namen neuer Mitglieder (Jahresbeitrag mindestens 1 M.) wollen dem Ausschuss des Landesvereins für Arbeiterkolonien in Karlsruhe mitgeteilt werden, welcher zur Abgabe von Satzungen und Jahresberichten stets gerne bereit ist.

○ Für die nächste Woche ist folgender Spielplan festgesetzt: Sonntag, den 6. Juli „Das süße Mädel“, Operette in 2 Akten von H. Reinhardt. Montag, den 7. Juli „Coralie & Cie.“, Vaudeville in 3 Akten von A. Balabréque und Maur. Gennemann. Dienstag, den 8. Juli „Der Pfarrer von Kirchfeld“, Volksstück in 4 Akten von L. Angenreuber. Donnerstag, den 10. Juli „Wacadmiral“, Operette in 3 Akten von C. Willhöfer. Freitag, den 11. Juli „Die größte Sünde“, Schauspiel in 4 Akten von Otto Ernst.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) In der Zeit vom 17. bis 19. v. M. wurde von einem Fahrräder, welches in dem Gang eines Hauses in der Bismarckstraße stand, die Bremsschwinge mit der Nummerplatte losgeschraubt und entwendet. — Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr wurden aus dem Steigehaus, am sogenannten Engländerplatz, Fußball spielenden jungen Leuten, welche ihre Kleider dort abgelegt hatten, drei silberne Remontuhrwerke und ein Paar Schmallschühne im Gesamtwerte von 82 M. entzogen. — Am 3. d. M., Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, ist einer Bodenkammer eines Hauses der Kaminstraße auf unangeführte Weise Feuer ausgebrochen, das jedoch bald erlosch und von den Hausbewohnern gelöscht werden konnte, ohne daß ein nennenswerter Schaden entstanden ist. — Am 2. d. M. wurde aus einer Mansarde in der Hundshöldstraße eine silberne Remontuhr im Werte von 15 M. entwendet. — Verhaftet wurden: eine 28 Jahre alte Dienstmagd von hier, die sich innerhalb der letzten fünf Monate an vielen Stellen Haftgeld erschwindelte.

\* Mannheim, 4. Juli. Von maßgebender Seite wird dem „Gen. Anz.“ mitgeteilt, daß der Nationalliberale Verein, der Verein Centrum und der Freisinnige Verein ein gemeinschaftliches Vorgehen bei den im Herbst stattfindenden Gemeindevahlen vereinbart haben. Es werden von denselben gemeinschaftliche Kandidaten für den Stadtrat und das Stadtverordnetenkollegium aufgestellt werden. Die demokratische Partei lehnte den Beitritt zu dieser Vereinbarung ab.

### Badischer Landtag.

\* Karlsruhe, 5. Juli. 23. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag, den 8. Juli 1902, Vormittags 9 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Berathung des Berichts der Kommission für Eisenbahnen und Straßen, über den Gesetzentwurf, die Erbauung einer Nebenbahn von Biberach nach Oberbormersbach betr. Berichtserstatter Geh. Kommerzienrath Sander.
3. Berathung des Berichts der gleichen Kommission über den Gesetzentwurf, die Erbauung einer Nebenbahn von Oberschöffelz nach Willighelm betr. Berichtserstatter Kommerzienrath Krafft.
4. Berathung des Berichts der gleichen Kommission über die Petition verschiedener Gemeinden, die Erbauung einer Bahn von Harbheim nach dem Taubertal betr. Berichtserstatter Graf v. Berckheim.
5. Berathung des Berichts der gleichen Kommission über die Petitionen von Heilberg, Weinheim und andere Orte, die Erbauung einer direkten Hauptbahn von Weinheim nach Heilberg betr. Berichtserstatter Graf v. Hennin.
6. Berathung des Berichts der Sonderkommission für den Gesetzentwurf, die Landwirtschaftskammer betr. Berichtserstatter Geh. Kommerzienrath Scipio.

\* Karlsruhe, 5. Juli. 125. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag, den 7. Juli 1902, Nachmittags 4 Uhr:

Anzeige neuer Eingaben. Sodann Berathung des Berichts der Budgetkommission über eine Anzahl von Petitionen von Eisenbahnbeamten, Eisenbahndiensteten und Eisenbahnarbeitern in Betreff ihrer Dienst- und Einkommensverhältnisse. — Druckache Nr. 70. — Ferner Berathung des mündlichen Berichts derselben Kommission über die Petition des Vereins der badischen Bahnmessier, Dienst- und Einkommensverhältnisse betreffend. Berichtserstatter: Abg. Dr. Wilkens.

### Das Befinden des Königs von England. (Telegramm.)

\* London, 5. Juli. Bulletin von heute Vormittag 10 Uhr. Der König hatte wiederum eine ausgezeichnete Nacht, er ist heiteren Gemüths und juht sich viel kräftiger. Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß wir den König jetzt außer Gefahr erachten. Die Abendbulletins werden daher eingestellt.

### Zum Friedensschluß. (Telegramm.)

\* Berlin, 4. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die englische Regierung wies die zuständigen Kolonialbehörden an, den kaiserlichen Konsuln in Colombo, St. Helena, Hamilton (Vermuda) und Bombay diejenigen deutschen Gefangenen, welche auf eigene Kosten heimzukehren wünschten, zur Verfügung zu stellen. Die kaiserlichen Konsuln erhielten den Auftrag, diesen Gefangenen thunlichst behilflich zu sein. Nach den vorliegenden Nachrichten befinden sich in den Gefangenenlagern auf Ceylon 110, St. Helena 72, den Vermausinseln 23 in der Umgegend Bombrags, soweit bis jetzt ermittelt, etwa 40 Deutsche, außerhalb dieser Konsularbezirke befinden sich keine deutschen Gefangenen.

\* Lissabon, 5. Juli. Die nach Peniche ausgewanderten Buren leisten England den Treueid. Sie verlassen am 10. Juli Lissabon und gehen an Bord eines englischen Kriegsschiffes nach Kapstadt.

\* Johannesburg, 4. Juli. Mehrere Polizisten begaben sich am 29. Juni nach einem Grundstück der Goldenhills-Mine, um mehrere Personen, von denen eine im Verdacht stand, Eingeborene zum Niederlegen der Arbeit und zur Wüthung nach ihren Kräften aufzureizen, zu verhaften. Während die Verhafteten abgeführt wurden versuchten einige eingeborene Arbeiter, die Gefangenen zu befreien. Die Polizei nahm hierauf auch die Eingeborenen fest. Die Anführer befinden sich noch im Gefängnis. Die übrigen Arbeiter wurden mit Geldstrafen belegt.

### Neuere Nachrichten und Telegramme.

\* Travemünde, 5. Juli. Seine Majestät der Kaiser traf an Bord der „Meteor“ 12 Uhr 15 Minuten Nachts hier ein und begab sich auf die „Gobenpollern“. Der Kaiser hörte während der Fahrt den Vortrag des Reichskanzlers. Heute Vormittag verließ der Kaiser zunächst an Bord.

\* Düsseldorf, 5. Juli. Gestern fand die zweite Plenarsitzung des Internationalen Schifffahrts-Kongresses statt, der unter Vorsitz des Reichskanzlers in Straßburg und Oberpräsidenten v. d. Redde-Münster beinhaltet. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsitzende, Ministerialdirektor Schulz-Berlin, ein Danktelegramm des Kaisers und das an ihn gerichtete Begrüßungstelegramm. Sodann wurden die Resolutionen, welche die Aufstellungen des Kongresses gefaßt haben, ohne Widerspruch gebilligt. Hierauf folgten Anreden der Vertreter der ausländischen Regierungen, die ihren Dank für die herzliche und glänzende Aufnahme in Deutschland, insbesondere in Düsseldorf, in warmen Worten bezeugten. Ministerialdirektor Schulz schloß mit dem Wunsch auf ein frohes Wiedersehen den Kongress, nachdem Oberbaudirektor Franziskus-Bremen ein Hoch auf den Kronprinzen als Protektor des Kongresses ausgebracht hatte.

\* Darmstadt, 5. Juli. Die Erste Kammer tritt am 10. Juli zu einer voraussichtlich ein- bis zweitägigen Berathung zusammen.

\* Paris, 5. Juli. Der bevollmächtigte Minister Dubheil ist zum französischen Gesandten in Peking ernannt.

\* Rom, 5. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet: In wohlunterrichteten Kreisen glaubt man, daß Seine Majestät der König im Laufe dieses Jahres keinen andern Besuch, außer den demnächst in Berlin und Petersburg stattfindenden, machen werde.

\* London, 4. Juli. Das Unterhaus nahm die dritte Lesung der Vorlage an, durch welche die Bestimmungen, betreffend den Verkauf von berausenden Getränken verhängt werden, und nahm ferner in zweiter Lesung die Patentgesetznovelle an, betreffend Patentgesuche und Verleihung obligatorischer Gewerbescheine in Fällen, wo der Inhaber eines Patents das Patent nicht gebräuchlich benützt.

\* San Sebastian, 5. Juli. Die königliche Familie ist hier eingetroffen und von den Einwohnern und Fremden enthusiastisch begrüßt worden.

\* Konstantinopel, 4. Juli. Der in Patili umzingelte Rest der Bulgaren wurde von den Truppen überwunden. 30 Bulgaren sind getödtet, mehrere gefangen und einige entflohen.

\* St. Petersburg, 5. Juli. Aus Anlaß des 200-jährigen Bestehens des Leibgarde-Grenadierregiments des Kaisers wurde der Großfürsttronsfolger à la suite des Regiments gefeiert.

\* Sues, 4. Juli. Aus der Provinz Hedschas traf in den letzten Tagen die alarmierende Nachricht ein, daß Admiral Hameratis Pascha geflüchtet sei. Es wird eifrig nach ihm geforscht. An seine Stelle wurde Marschall Feizi Pascha, Kommandeur des sechsten Armeekorps in Bagdad berufen. In Medina ist zum ersten Mal das Heiligthum des Propheten gesperrt, was unter den Mohammedanern große Erregung hervorrief. Auf Befehl aus Konstantinopel wurde das Heiligthum wieder eröffnet. Die Ursachen dieser Vorfälle sind noch unbekannt.

\* New-York, 4. Juli. Eine Depesche aus Port of Spain theilt mit, daß Barquisimeto in Venezuela von den Aufständischen nach viertägigem Kampfe eingenommen wurde. 4000 Aufständische marschirten auf Valencia.

\* Pittsburg, 4. Juni. In einer hier gehaltenen Rede sagte Präsident Roosevelt, Kuba müsse auf dem Gebiete der internationalen Politik den Berechtigten Staaten gegenüber eine eigenthümliche Stellung einnehmen; es müsse in den internationalen Angelegenheiten im größeren Sinne einen Theil des allgemeinen politischen Systems bilden, dessen Haupt die Berechtigten sind. Mit dieser Ansicht sei Kuba einverstanden. Der Präsident sprach ferner über die Schwierigkeit, die Probleme zu lösen, die durch das Anwachsen großer Vermögen in der Hand einzelner Personen und Körperschaften verursacht werden, welche, wenn sie richtig angewandt würden, dem Lande zu ungeheurem Nutzen dienen, wenn falsch angewandt, jedoch eine ernsthafte Gefahr zu werden drohen. Der Präsident fuhr fort, wir brauchen eine neue Gesetzgebung, die nicht von radikal-revolutionärem Geiste verfaßt ist, sondern von dem gesunden Menschenverstande und der Ehrenhaftigkeit eines entschlossenen Willens, die Thatsachen so ins Auge zu fassen wie sie sind. Eine besondere Municipal Staats- und Nationalgesetzgebung ist notwendig, aber vor allem brauchen wir eine ehrenhafte, furchtlose Anwendung der Gesetze, die weder die Reichen, noch die Armen bevorzugt, ohne Ansehung der Person.

### Verchiedenes.

† Berlin, 4. Juli. (Telegr.) Die Rekonstruktion der „Hederei vereinigter Schiffer“. Alliengeellschaft, Breslau, ist durch die heute formell vollzogenen Verträge perfekt geworden. Die Gründung der neuen Gesellschaft wird bereits in nächster Woche erfolgen. Als leitendes Vorstandsmitglied ist Handelsrichter Mugdan-Breslau ausersesen.

† Königsberg, 5. Juli. (Telegr.) In der heutigen Sitzung des deutschen Arztetages wurden unter anderm folgende Anträge einstimmig angenommen: 1. Mitglieder von Krankenkassen sollen die Hilfe eines jeden Arztes anrufen können, der im Bezirk thätig ist und sich auf die vereinbarten Bedingungen verpflichtet hat. 2. Die gegenseitigen Leistungen zwischen den Ärzten und Krankenkassen sollen vereinbart werden von Kommissionen, die zu gleichen Theilen von den Ärzten des Bezirks und Delegirten der Krankenkassen gebildet werden.

† Coburg, 5. Juli. (Telegr.) Die Erbprinzessin zu Hohenlohe-Langenburg ist gestern Nachmittags auf Schloß Langenburg von einer Prinzessin entbunden worden.

† Ulm, 5. Juli. (Telegr.) Ein Wagen der elektrischen Bergbahn wurde, als er einen Berg hinabfuhr, bei Gloverville, wo die Steigung 1000 Fuß per englische Meile beträgt unlenksam. Er geriet in's Rutschen und stieß mit einem entgegenkommenden Wagen zusammen. Beide Wagen stürzten mehrere 100 Fuß tief hinab. 15 Personen sind todt, 29 verletzt.

† Breßlau, 5. Juli. Wie die „Bregower Zeitung“ meldet, fuhr heute Mittag 12 Uhr 45 Min. am hiesigen Bahnhof der von Gistrow kommende Personenzug am hiesigen Bahnhof ausfahrenden Schnellzug. Ein Wagen des Schnellzugs wurde ungeworfen, ein anderer aus den Schienen gehoben, ein Kind ist tödtlich verletzt, 11 Personen schwer eine große Anzahl leicht verwundet. Der Materialschaden ist erheblich.

† Paris, 4. Juli. (Telegr.) Der frühere Minister und Astronom Tache ist gestorben.

† Paris, 5. Juli. (Telegr.) Eine heftige Feuerbrunn zerstörte die Räume einer Fabrik elektrischer Apparate. 700 Arbeiter sind brotlos. Der Schaden wird auf über 2 Millionen Francs geschätzt.

† Rom, 5. Juli. Der Papst ordnete an, daß in der nächsten Woche für den verstorbenen König von Sachsen in der Sixtinischen Kapelle ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werden solle.

† Neapel, 4. Juli. (Telegr.) Heute beginnt der Prozeß gegen Guerrero, der am 25. Mai Steine gegen den Hofzug geworfen hat. Der Gerichtshof verweigerte die Verhandlung auf Antrag der Sachverständigen und überwies den Angeklagten 40 Tage dem Irrenhanse zur Beobachtung seines Geisteszustandes.

Wetter am Freitag, den 4. Juli 1902.  
Hamburg, Reges, Eutinermünde, Münster, Breslau und Chemnitz meist trüb, Neufahrwasser, Metz und München vorwiegend heiter.  
Wetternachrichten aus dem Süden vom 5. Juli 1902, Vormittags 7 Uhr.  
Triest bedeckt 22°, Nizza wolkenlos 29°, Florenz halb bedeckt 20°, Rom Nebel 19°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydr. v. 5. Juli 1902.  
Ueber dem baltischen Meerbusen ist eine Depression erschienen, welche bis nach Mitteldeutschland herein regnerisches Wetter verursacht. In Süddeutschland dagegen, das am Rande eines das ganze westliche Europa bedeckenden Hochdruckgebietes liegt, ist es heiter und warm. Von lokalen Gewittern abgesehen, ist eine wesentliche Witterungsänderung nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Relat. Feucht. in mm	Strahlung in mm	Wind	Witterung
4. Nachts 9 $\frac{1}{2}$ U.	755.8	19.6	11.1	65	SS	bedeckt
5. Morgs. 7 $\frac{1}{2}$ U.	766.4	18.0	9.5	62	SS	"
5. Mittags 2 $\frac{1}{2}$ U.	764.3	27.0	10.5	40	"	heiter

Höchste Temperatur am 4. Juli: 25.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.8.  
Niederschlagsmenge des 4. Juli: 0.0 mm.  
Wasserstand des Rheins. Mainz, 5. Juli: 4.89 m, gestiegen 13 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln aller Art, Besatzstoffen, Passementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.  
Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co. Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Christall, Bronze, Christoffe-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

**BADEN-BADEN** Jubiläums-Ausstellung  
 von Kunstwerken aus Privatbesitz  
 Palais Hamilton — 29. Mai bis Ende Oktober  
 Baldung-Werke. Alte und moderne Meister. Kunstwerke verschiedener Epochen. Skulpturen u. A. 8.861.7

**SPINA-BAD, Graubünden, Schweiz.**  
 1 Stunde von der Eisenbahnstation Davos-Platz,  
 von wo aus Post- u. Hotelwagen Verbindung.  
 1468 m ü. M. **Altkannter Sommerkurort mit Schwefelquelle** in herrlichem, waldreichem Hochthale. Mehr als hundertjähriger Erfolg des Wassers gegen rheumatische Leiden. Wohlthätige Einwirkung des Hochalpenklimas. Mittelpunkt lohnendster Berg- und Gletschertouren. Elektrische Beleuchtung. HeiBbare Badesimser. — Saisondauer: 1. Juni bis Ende September. — Pensionspreis mit Zimmer Fr. 6-7. — Günstige Familienarrangements. Näheres bereitwillig brieflich und durch Prospekte. Bestens empfohlen sich.

**Colosseum-Karlsruhe**  
 Dienstag den 8. Juli und folgende Tage  
 Ensemblegastspiel der ehem. Mitglieder des Berliner Friedrich-Wilhelmstädt-Theaters unter persönl. Leitung ihres Dir. Max Samst.  
 Ohne Souffleur. **Onkel Cohn.** Ohne Souffleur.  
 Urdramatisch. Eitelrolle: Dir. Max Samst.  
 Schwank in 4 Akten von R. Schwarz. Eitelrolle: Dir. Max Samst.  
 In Berlin, Köln, Aachen, Bonn, Wiesbaden, Posen, Breslau, Basel, Coblenz, Freiburg, Rönigsberg u. über 1000 Mal aufgeführt.  
 Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 1/2 Uhr.  
 Preise der Plätze: Wie gewöhnlich. Im Vorverkauf: bei B. Mühlisch, Ede Kaiser- u. Waldstraße; bei P. E. Kötter, Ede Kaiser- und Adlerstraße und bei Christian Wiedner, Kriegsstraße Nr. 1. 7.798



**Jubiläums-Kunstaussstellung Karlsruhe 1902**  
 vom 24. April bis 15. Oktober  
 zu Ehren des 50-jährigen Regierungsjubiläums Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Baden. Unter dem Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Erbrossherzogs.  
 Ausstellungshalle 3 Min. vom Bahnhof. Täglich geöffnet von 9 Uhr Vorm. bis Abends 6 Uhr. Eintritt 1 Mark. 8.289.14

**Erste Darmstädter Schlossfreiheits-Lotterie.**  
 Schnelle Entscheidung in nur zwei Klassen.  
 Alle Gewinne und Prämien kommen abzugsfrei zur Auszahlung.  
 Ausschliesslich Geldgewinne!

**Eine Viertel Million baar!** im günstigsten Falle.

I. Klasse.		II. Klasse.	
Ziehung am 15. Juli 1902.		Ziehung v. 18.—22. September 1902.	
Mögliche Höchstgewinne.	Mark	Mögliche Höchstgewinne.	Mark
1	100000	1	250000
1	70000	1	200000
1	60000	1	150000
1	40000	1	100000
1	10000	1	50000
3	Gew. zu 2000 = 6000	1	20000
5	" " 1000 = 5000	2	Gew. zu 10000 = 20000
10	" " 500 = 5000	3	" " 5000 = 15000
25	" " 200 = 5000	5	" " 3000 = 15000
70	" " 100 = 7000	10	" " 2000 = 20000
150	" " 75 = 11250	20	" " 1000 = 20000
735	" " 60 = 44100	50	" " 500 = 25000
		100	" " 200 = 20000
		400	" " 100 = 40000
		2607	" " 60 = 156420
		3200	Gewinne u 1 Prämie 651420

Loose zur ersten Klasse das Zehntel 3 Mk., Fünftel 6 Mk., Halbe 15 Mk., Ganze 30 Mk.  
 zn haben bei den Haupt-Kollektoren, Herren Carl Götz, A. van Perlestein & Co. in Karlsruhe, Herrn Hirsch, Mannheim. vis-a-vis der Börse, Gustav Jundt in Neustadt (Baden) u. anderen Loosehändlern.

**Bad Boll** bei Bonndorf  
 Bad Schwarzwald.  
 An der hochinteressanten verlängerten Höllenthalbahn Neustadt—Donauesschingen gelegen; 1 Stunde von Station Löffingen und 40 Min. von Haltestelle Reiselingen entfernt. Prachtvolle Lage im wildrom. Wutachthal, von herrlichen Tannenwäldern umgeben.  
 Ausführliche Prospekte gratis durch den Inhaber  
**Paul Bogner.**  
 8.92.6

**Anzeige.**  
 Ich habe mich in Karlsruhe als  
**Rechtsanwalt**  
 niedergelassen und werde die Praxis gemeinsam mit Rechtsanwalt Dr. Max Friedberg daselbst ausüben.  
 Unsere Geschäftsräume befinden sich **Kriegsstrasse 48** parterre.  
 Karlsruhe im Juli 1902.  
**Dr. Karl Wollf,**  
 Rechtsanwalt.  
 7.787.1

**Merzenschwand**  
 Södl. bad. Schwarzwald. Station Titisee und Albrack.  
 8 Kilom. v. St. Blasien. Sommerfrische, Luft- u. Höhenkurort. 850 Met. l. M. in herrlichster geschützter Gegend d. Schwarzwaldes. Vortrefflich für Reconvaleszenten, Nervenkranken, Erkrankungen der Respirationorgane, sowie Constitutionserkrankungen.  
**Hötel und Kurhaus zum Adler,** verbunden mit Wasserheilanstalt neuesten Systems (Herrn- u. Damenabteilung). Leit. Arzt: Grossh. Bez.-Arzt Dr. Baader. Volle Pension von 5 Mk. an. Prospekte gratis. Besitzer Carl Schröder. 8.339.7

**Billigsten Einkauf erstklassiger Flügel- u. Pianinos**  
 von 756.7  
**Berdux, Rönisch, Schiedmayer, Schwechten u. A.**  
 sowie gebogener Mittel- und billiger Fabrikate erzielt **soher** bei höchster Reifeität und Leistungsfähigkeit des Lieferanten **wer als Bezugsquelle erwählt**  
**die Firma H. Maurer**  
 Piano- und Harmonium-Lager, Karlsruhe i. B., 5 Friedrichsplatz 5.  
 Kataloge bereitwilligst.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
 7761.2 Nr. 13508. Fahr. Una Scherle, minderjährig, vertreten durch ihre Vormünderin Katharina Scherle ledig in Fahr, Prozeßbevollmächtigter Rechtsanwalt Strohmeyer in Fahr, klagt gegen Gustav Gähringer, Metzgerburche von Fahr, unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß letzterer der Vater der Klägerin sei, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung zur Leistung einer vierteljährlich vorauszahlbaren Unterhaltsrente von monatlich 25 M. vom 15. Oktober 1901 an bis dahin 1917. Die Sache ist als Ferienfache bezeichnet.  
 Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Fahr auf  
 Samstag den 16. August 1902, Vormittags 10 Uhr.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Fahr, den 1. Juli 1902.  
 Eisenträger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts Vermögensabfindung.

**Darmstadt. Höheres Mädchenschul- u. Haushaltungsschule.**  
 Gedieg., wissensch. Fortbildung, Sprach- u. Ausländerlehre, sämtl. prakt. und Kunsthandarb., gründl. Anleitg. im Haushalte, guter Musik- u. Malunterricht. Gewissenh. Verpfleg. u. Erzieh. gefällig. Ausbildung, Theater, Konzerte, reiche Kunstsammlung. Wohlreiche Umgebung. Haus f. Alleinbewohner u. Garten. — Empf. d. Eltern u. früh. Pension. Honorar 1000 M. Prop. und Referenz n. durch die Vorsteherin Fr. Clementine Dupré, staatlich geprüfte Oberlehrerin. 7.266.8

7761.7. Nr. 25713 II. Mannheim. Durch Urteil Großh. Amtsgerichts Mannheim vom 14. Juni 1902 Nr. 25 713 II wurde die Ehefrau des Maurermeisters Anton Kirchgänger Anna geb. Räßtner in Mannheim für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.  
 Mannheim, den 25. Juni 1902.  
 Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts 5. Birkenmeyer.

7763.2 Nr. 8887. Eberbach. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Herstellung eines Anbaues an das Aufnahmgebäude in Neckartsehnach sowie von baulichen Veränderungen daselbst sollen im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden:  
 1. Grab- und Maurerarbeiten,  
 2. Steinhauerarbeit,  
 3. Gypferarbeit,  
 4. Zimmerarbeit,  
 5. Schreinerarbeit,  
 6. Glaserarbeit,  
 7. Schlosserarbeit,  
 8. Blechenerarbeit,  
 9. Anstreicherarbeit.  
 Pläne und Bedingnisheft liegen zur Einsicht auf meinem Hochbau-bureau (Posthaus zur Gurfals, II. Stock) auf; wofolbit auch Angebotsformulare zum Einsehen der Preise für die einzelnen Arbeiten in Empfang genommen werden können. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **12. Juli, Vormittags 10 Uhr,** portofrei an mich einzureichen. Zuschlagsfrist vierzehn Tage.  
 Eberbach, den 29. Juni 1902.  
 Der Großh. Bahnbaupinspektor.

**Himmelheber & Vier,**  
 Wäschefabrik, Karlsruhe, B402.28 Kaiserstraße 171, liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegener Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.  
**Schreibgehilfenstelle**  
 auf 15. Juli l. J. frei. Jahresvergütung 600 M. Incipienten bedovzugt.  
 Wiesloch, den 2. Juli 1902.  
 Großh. Notariat I. Schmidt. 7.764.2  
 Bei unterzeichnetem Notariat ist eine **Schreibgehilfenstelle** sofort zu besetzen Incipient bedovzugt. Jahresvergütung 600 M. 7.785  
 Großh. Notariat. Solterbach.

**Stadtgarten-Theater Karlsruhe.**  
 Direktion: Heinrich Hagin.  
**Sonntag den 6. Juli 1902: Das süße Mädel.**  
 Operette in 3 Akten von Heinrich Reinhardt.  
 Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 Uhr. Ende 11 Uhr.  
 Operettenpreise.  
 Vorverkauf bei **Max Levisohn & Co.,** Kaiserstraße 141. 7.790

7791. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Für die auf den nachverzeichneten Anstellungen ausgetreten und unterkauf dieselben Gegenstände und Tiere wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen freizeitige Rückübernahme gewährt:  
 1. Ausstellung von Kunden aller Klassen in Friedenau b. Berlin (5.—6. Juli 1902).  
 2. Große deutsche Fachausstellung für Fleischeri, Kochkunst und verwandte Gewerbe in Stuttgart (13.—27. Juli 1902).  
 Karlsruhe, den 4. Juli 1902.  
 Großh. Generaldirektion.

7789.1. Nr. 5124. Heidelberg. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Das aus ca. 182 ehm Backsteinen, 48 ehm Schichtensteinen und ca. 32 ehm Quodern bestehende Mauerwerk der Kreiswegbrücke bei der deutschen Stangewarenfabrik über den Bahnhof Friedrichsfeld soll zur Abbruch und künftigen Uebernahme vergeben werden. Die Bedingungen hierzu können auf meinem Bureau eingesehen werden, wofolbit auch Angebotsformulare abgegeben werden.  
 Die Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis **Mittwoch den 16. I. Mis., Vormittags 9 Uhr,** bei mir einzureichen, wofolbit auch die Eröffnung stattfindet.  
 Heidelberg, den 3. Juli 1902.  
 Der Gr. Bahnbaupinspektor II.

7788.1. Nr. 5045. Mannheim. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Die Ausbesserung an verschiedenen eisernen Brücken der Bahnhöfe in Mannheim soll öffentlich vergeben werden. Das Gesamtmaßmaß beträgt etwa 7800 qm und kann ganz oder in 2—3 Losen vergeben werden.  
 Die Bedingungen liegen in meiner Kanzlei während den üblichen Dienststunden zur Einsicht auf, wo auch Bedingungenansätze zum Einsehen der Einzelpreise erhältlich sind.  
 Die Angebote sind verschlossen, losensfrei und mit der Aufschrift „Briden-anfrucht“ versehen, spätestens bis **Montag den 14. Juli 1902, Vormittags 11 Uhr,** bei mir einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird. Unbeschränkte Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
 Mannheim, den 1. Juli 1902.  
 Großh. Bahnbaupinspektor.

7691.2. Nr. 4783. Bruchsal. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Zur Erbauung eines Stellwerkgebäudes bei der Wartstation Nr. 122 auf Station Weingarten sollen die Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blechener- und Anstreicherarbeiten im Gesamtbetrage von beiläufig 2000 Mark vergeben werden.  
 Die Bedingungen und Bedingungen liegen auf dem diesseitigen Hochbau-bureau zur Einsicht auf und werden daselbst die Angebotsformulare zur Befreiung der Einzelpreise unentgeltlich abgegeben.  
 Angebote sind an die unterzeichnete Stelle längstens bis **Dienstag den 15. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr,** verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen, um welche Zeit dann die Eröffnung derselben stattfindet.  
 Zuschlagsfrist vierzehn Tage.  
 Eine Verfindung der Angebotsformulare nach Auswärts findet nicht statt.  
 Bruchsal, den 30. Juni 1902.  
 Der Großh. Bahnbaupinspektor.

7716.2 Nr. 6511. Kastatt. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Vergabung von Bauarbeiten.**  
 Die nachgenannten Arbeiten zur Herstellung eines Aufenthalts- und Uebernachtungsgebäudes auf dem Bahnhof Kastatt sollen im Wege öffentlicher Verdingung im Einzelnen vergeben werden:  
 1. Grab- und Maurerarbeiten.  
 2. Eisenlieferung.  
 3. Dachdeckung.  
 4. Steinhauerarbeiten (rotte Steine).  
 5. Schreinerarbeiten.  
 6. Zimmerarbeiten.  
 7. Glaserarbeiten.  
 8. Installationsarbeiten.  
 9. Schlosserarbeiten.  
 10. Gypferarbeiten.  
 11. Anoleum- und Eichenholzböden.  
 12. Anstreicherarbeiten.  
 13. Plattenbeleg.  
 Pläne, Arbeitsbeschreibe und Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer in Kastatt, Bismarckstraße Nr. 4, zur Einsicht auf, wofolbit auch die Angebotsverzeichnis zur Einsichtung der Einzelpreise seitens der Bewerber losensfrei erhoben werden können. Zufriedung von Zeichnungen und Bedingungen nach auswärts findet nicht statt. Die Angebote sind spätestens bis zu dem **7. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr** stattfindenden Verdingungstag portofrei und mit entsprechender Aufschrift nebst Arbeitsangebots- u. „Angebot auf Zimmerarbeiten“ versehen auf diesseitigem Geschäftszimmer einzureichen.  
 Angebote ohne die nötige Aufschrift werden nicht berücksichtigt.  
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
 Kastatt, den 27. Juni 1902.  
 Der Großh. Bahnbaupinspektor.